

GLEICHSTELLUNG

aktuell

Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Wochen sind wir auf dem Weg zur Gleichstellung wieder ein Stück vorangekommen. Es erfüllt mich mit großer Freude, dass wir die Erfolge von 67 Absolventinnen des siebten Durchgangs des Mentoring-Programms „Aufstieg in Unternehmen“ feiern konnten. In den vergangenen Jahren hat die Wirtschaft einige Fortschritte hinsichtlich der Geschlechtergleichstellung gemacht. Dennoch sind Ungleichheiten, insbesondere in Bezug auf die Repräsentation von Frauen in Führungspositionen, weiterhin unübersehbar. Daher ist es von großer Bedeutung, Maßnahmen zu ergreifen, um den Weg für mehr Frauen in leitenden Positionen zu ebnen.

Eine Premiere gab es für die Justiz. Zusammen mit der Präsidentin des Finanzgerichts Gabriele Janke und Generalstaatsanwältin Christine Busse versuchen wir erstmals mit dem Projekt „Führungspositionen in der Justiz: Frauenförderung durch Mentoring“ mehr Frauen davon zu überzeugen, Leitungsposten übernehmen zu wollen. Und das aus gutem Grund:

Denn wesentlicher Bestandteil des Rechtsstaats sind verfassungsrechtliche Vorgaben wie der Gleichbehandlungsgrundsatz des Art. 3 GG. Dieser Maßstab muss sich auch im Umgang mit den eigenen Beschäftigten widerspiegeln. An den Gerichten und Staatsanwaltschaften sind derzeit rund 31 Prozent der Leitungspositionen von Frauen besetzt. Drei Frauen stehen einer obersten Justizbehörde sowie einem Geschäftsbereich vor, das sind drei von sieben Führungsstellen. Das Mentoringprojekt stärkt nun Frauen und baut Hemmnisse ab. Das übergreifende strukturelle Ziel ist erreicht, wenn eine geschlechtergerechte Verteilung der Führungsverantwortung gefördert wird. Das geht nicht von heute auf morgen, aber die Zeit für diesen Schritt ist überreif.

Die vergangenen Wochen standen auch im Zeichen des Kampfes gegen Gewalt. Leider braucht es noch Aktionswochen wie die Antigewaltwoche, die speziell Gewalt gegen Frauen und Mädchen thematisiert. Wir müssen aufrütteln, die Gewalt ansprechen und den Opfern einen Ausweg bieten. Die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ mit dem Landesinnungsverband des Bäcker- und Konditorenhandwerks war daher eine sehr gute Idee.

Gleichstellung aktuell

Auf 70.000 Brötchentüten wurde eine wichtige Telefonnummer, die Hotline gegen Gewalt 116 016, verbreitet. Letztes Jahr waren es 1.964 erfasste Fälle häuslicher Gewalt. 225 der davon betroffenen Frauen haben Zuflucht in einem der neun Frauenschutzhäuser gesucht. Die rot-rote Landesregierung stärkt daher die Frauenschutzhäuser. Das Beratungs- und Hilfenetz wurde voriges Jahr mit 2,7 Millionen Euro unterstützt. Wir tolerieren keine Gewalt. Noch in dieser Legislaturperiode erarbeiten wir eine Landesstrategie zur Umsetzung der Istanbul Konvention und entwickeln somit den Landesaktionsplan zur Bekämpfung häuslicher und sexualisierter Gewalt weiter.

Wir haben aber auch den Kampf gegen Gewalt gegen Männer gestärkt. Denn auch wenn 80 Prozent der von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffenen Menschen Frauen sind, so sind eben auch Männer von Gewalt betroffen. Rheinland-Pfalz hat sich nach Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Bayern und M-V dem Unterstützerkreis des bundesweiten Männerhilfetelefon 0800 1239900 angeschlossen. Je mehr Bundesländer das Männerhilfetelefon unterstützen, desto besser ist es für die Opfer von Gewalt, die Hilfe brauchen. Wir müssen die Angebote so breit wie möglich bekannt machen. Aber das allerwichtigste ist, dass wir alle uns für eine friedliche Welt einsetzen.

In diesem Sinne wünsche ich ein friedliches Fest und ein glückliches neues Jahr.

// Jacqueline Bernhardt (Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV)



Foto: Ecki Raff

Unsere Zahl des Quartals: 950.000

950.000 EUR oder 11 Mio. Schwedische Kronen – mit diesem Preisgeld ist der wohl bekannteste Wissenschaftspreis der Welt dotiert, der Nobelpreis. Im Oktober hat als dritte Frau die Ökonomin Claudia Goldin den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten. Die Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften würdigt damit die Leistungen der in Harvard lehrenden Amerikanerin auf einem in der Vergangenheit wenig repräsentierten Feld: der Rolle der Frau in der Arbeitswelt.

In ihrer seit den 1960er-Jahren stark quantitativ-mathematisch orientierten Wissenschaft vertritt die 77-Jährige einen ungewöhnlich breiten Ansatz, der insbesondere die historische Dimension einbezieht. So erklärt sie in ihrer Forschung häufig aktuelle ökonomische Phänomene aus ihren geschichtlichen Ursprüngen heraus.

Bislang haben 58 Frauen einen Nobelpreis erhalten, darunter Marie Curie (als erste Frau und bislang einzige Frau mit zwei Nobelpreisen), Bertha von Suttner, Selma Lagerlöf, Christiane Nüsslein-Volhard und Alice Munro. Zum Vergleich: Der Nobelpreis wurde 866 Mal an Männer verliehen. In diesem Jahr ging der Nobelpreis insgesamt an vier Frauen (Claudia Goldin/Wirtschaft, Katalin Kariko/Medizin, Anne L'Huillier/Physik und Narges Mohammadi/Frieden).

Es wird besser, dennoch bleibt viel zu tun, damit Frauen mit ihren Werken, ihrem Wirken und ihrer Arbeit gesehen werden.

// Wenke Brüdgam (Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung)



Foto: privat

Gegen Gewalt

Opferschutztagung thematisiert Arbeit mit Täterinnen und Tätern

Justizministerin Jacqueline Bernhardt und Innenminister Christian Pegel starten in Neustrelitz die Internationale Woche gegen Gewalt.



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Opferschutztagung am 16. November 2023 in Neustrelitz

„Täter und Täterinnen im Fokus – Opferschutzorientierte Täterarbeit im Kontext häuslicher Gewalt“ ist der Titel der Interdisziplinären Opferschutztagung am 16. November 2023 in Neustrelitz. Innenminister Christian Pegel und Justizministerin Jacqueline Bernhardt gaben den Auftakt zur Internationalen Woche gegen Gewalt an Frauen und Kindern.



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Grußwort der Landesbeauftragten Wenke Brüdgam auf der Opferschutztagung in Neustelitz

Die Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Jacqueline Bernhardt: „Die Arbeit mit Täterinnen und Tätern ist ein wirksamer Baustein des Opferschutzes. Denn das Ziel ist, neue Opfer zu verhindern. Die Präventionsarbeit gilt eben auch den Menschen, die vor einer Wiederholung ihrer Straftaten bewahrt werden sollten. Der Resozialisierungsarbeit im Justizvollzug kommt so eine immense Bedeutung zu. Antigewalttraining, Suchtbehandlungsmaßnahmen oder auch nachgeholt Schulabschlüsse sind einige der Bausteine, mit denen die Verurteilten nach ihrer Haftentlassung ihren Weg ohne neue Straftaten pflastern sollten. Gleiches gilt für die Arbeit des Landesamtes für ambulante Straffälligenarbeit. Weiterhin sind die Angebote für die Menschen, die selbst erkennen, dass sie ohne Hilfe von außen ihr Aggressionsverhalten nicht in den Griff bekommen, wichtig. Die Arbeit des Hilfe- und Beratungsnetzes ist hierbei unverzichtbar. Um sie gezielt zu festigen, wird bis Anfang des nächsten Jahres evaluiert, welche Bedarfe zukünftig zu decken sind.“



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Justizministerin Jacqueline Bernhardt (links) und Innenminister Christian Pegel im Interview auf der Opferschutztagung in Neustrelitz

Innenminister Christian Pegel: „Die Straftaten im Zusammenhang mit Häuslicher Gewalt weisen in den vergangenen Jahren leider einen steigenden Trend auf, der sich im Jahr 2022 fortgesetzt hat. Im Vergleich der zurückliegenden sieben Jahre wurde im Berichtsjahr 2022 die höchste Zahl an häuslicher Gewalt registriert. Gerade die bedrückende Pandemiezeit hat dabei leider stark mitgewirkt. Daher ist es nun umso wichtiger, Präventionsangebote verstärkt in den Blick zu rücken, dazu gehören die Aufklärung in Schulen, aber auch

Gleichstellung aktuell

die aktive Täterarbeit. Denn häusliche Gewalt kann und sollte bei denen bekämpft werden, die sie ausüben: bei den Gewalttätern selbst. Das Kernziel von Täterarbeit ist, gewalttätiges Verhalten nachhaltig zu beenden, um damit den Opferschutz und die Gewaltprävention zu verbessern. Aus polizeilicher Sicht sollten grundsätzlich alle Hilfseinrichtungen, die mit Fällen häuslicher Gewalt befasst sind, darunter eben auch die Täterarbeitseinrichtungen miteinander vernetzt sein. Unser Ziel ist, ein flächendeckendes und vernetztes Angebot von Maßnahmen der Täterarbeit in Mecklenburg-Vorpommern zu schaffen.“

Aktionswoche „Gegen Gewalt“

Gewalt in Beziehungen ist keine Privatsache, sondern eine Straftat.

HÄUSLICHE GEWALT? SIE KÖNNEN HELFEN!

Gewalt KOMMT nicht IN DIE TÜTE

Eine Aktion in Mecklenburg-Vorpommern des Landesinnungsverbandes des Bäcker- und Konditorenhandwerks Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit dem Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

AKTIV WERDEN: NUMMER WÄHLEN!

Hilfetelefon 116 016 Gewalt gegen Frauen

www.hilfetelefon.de

Das gilt für gewaltbetroffene Frauen, ebenso wie für Freundinnen und Freunde, Bekannte und Angehörige sowie Fachkräfte, die Frauen unterstützen möchten.

Gemeinsam mit den Ratsuchenden suchen die Hilfetelefon-Beraterinnen einen Lösungsweg aus der Gewaltsituation.

Mit der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ setzten die Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Jacqueline Bernhardt, die Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung Wenke Brüdgam sowie knapp 70 Bäckerei-Filialen in Mecklenburg-Vorpommern ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Anlässlich der Aktionswoche „Gegen Gewalt“ wurden Brötchen in speziellen Tüten verteilt. Auf diesen Tüten ist die Telefonnummer der Hotline gegen Gewalt. Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt: „Jede Statistik zur Problematik Gewalt gegen Frauen schreckt auf. 80 von 100 Opfern von

häuslicher Gewalt sind Frauen. 89 Prozent Frauen sind es, wenn die Straftaten Bedrohung, Stalking und Nötigung in der Partnerschaft betrachtet werden. Darum setzen wir auch in diesem Jahr ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen. Wir dürfen nicht nachlassen aufzurütteln.“

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ startet Mitmachaktion

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, zeigten Menschen weltweit mit Aktionen und Kundgebungen ihre Solidarität mit gewaltbetroffenen Frauen. Bereits seit 2015 ruft das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ dazu auf, gemeinsam ein bundesweit sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

Auch Ministerin Jacqueline Bernhardt und die Landesbeauftragte Wenke Brüdgam haben sich an dieser Aktion beteiligt.

Gleichzeitig war die Aktion eine gute Möglichkeit, die neue kürzere Rufnummer der Hilfetelefon bekannt zu machen. Seit Juni 2023 ist das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ unter der Nummer **116 016** erreichbar.



Foto: Dominik Butzmann/photothek.de

Frauenhaus Stralsund wieder geöffnet

Ein halbes Jahr nach Übernahme der Trägerschaft eröffnet der Verein Stark machen e. V. sein Angebot des Frauenschutzhauses Stralsund. Seit Mittwoch, dem 1. November 2023, ist das Frauenschutzhause unter der Telefonnummer (03831) 229 96 00 oder per E-Mail: fsh.hst@stark-machen.de erreichbar.

Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm (GRP)

Die Gleichstellungswerkstätten haben viele Impulse gebracht

Mit der letzten Veranstaltung am 25. Oktober 2023 in Waren (Müritz) sind nunmehr die Gleichstellungswerkstätten zu Ende gegangen. Seit April sind wir durch alle Landkreise und kreisfreien Städte getourt, um gemeinsam mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Und das mit großem Erfolg.

„Das Leitbild einer gleichgestellten Gesellschaft erhält langsam ein Gesicht. Nun haben wir einen großartigen Katalog aus Herausforderungen, Ideen und Lösungsansätzen. Vielen Dank für die großartige Mitwirkung. Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm wird die Handschrift vieler engagierter Frauen und Männer tragen“, sagt die Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Jacqueline Bernhardt.

Die Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung Wenke Brüdgam ergänzt: „Wir haben unser landesweites Format ganz bewusst ‚Werkstatt‘ genannt, denn gemeinsam mit den Menschen vor Ort ging es darum, ganz konkrete Lösungen zu erarbeiten. Ich freue mich sehr, dass wir dabei alle Altersgruppen und sowohl Männer als auch Frauen an unserer Seite hatten. Die Themenpalette ist breit und erstreckt sich über alle Themen des gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms. Grundsätzlich ist es wichtig, dass Gleichstellung noch mehr als Querschnittsaufgabe verstanden und als solche auch fest in Prozessen verankert wird.“



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Gleichstellungswerkstatt Wolgast



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Gleichstellungswerkstatt Waren (Müritz)

Ein besonderer Dank geht an die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten für die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Gleichstellungswerkstätten.

Die Dokumentationen zu allen Werkstätten finden Sie [hier](#).

Sie wollen Sie weiterhin einbringen? Dann nutzen Sie unsere Website fokus-gleichstellung.de

Und nun?

Die Gleichstellungswerkstätten sind beendet, die Unterarbeitsgruppen haben zweimal getagt. Und nun?

Aktuell führt die Landesbeauftragte Wenke Brüdgam Gespräche mit den Staatssekretärinnen und Staatssekretären der Ministerien. Ziel ist es auszuloten, welche Maßnahmen gemeinsam umgesetzt werden können, denn nur diese sollen letztlich Eingang in das GRP finden.

Im Anschluss an die Gespräche werden im ersten Quartal 2024 die Unterarbeitsgruppen ein drittes Mal tagen, um die Gesprächsergebnisse zu erörtern.



Neues aus dem ESF+

Vernetzungstreffen der ESF+-Projekte „Gleichstellung und Vereinbarkeit“ in 2024

Wir freuen uns, auch in 2024 die Projekte aus der ESF+-„Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben“ zu einem Vernetzungstreffen einzuladen.

Gemeinsam mit dem Digitalen Innovationszentrum (DIZ) Schwerin wollen wir die Möglichkeiten des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz im Rahmen der Projektarbeit ausloten

**am Donnerstag, 01.02.2023, 11 bis 15 Uhr,
im Digitalen Innovationszentrum (DIZ) Schwerin,
Wismarsche Str. 144, 19053 Schwerin**



Projektvorstellung: Landeszentrum für Gleich- stellung und Vereinbarkeit in M-V (LZGV)

Dieses ESF Plus geförderte Projekt ist in seiner Ausrichtung bundesweit einmalig. Als Impulsgeber bei der Umsetzung des Querschnittsziels Gleichstellung der Geschlechter in allen spezifischen Zielen des ESF+-Programms begleiten die Mitarbeiter*innen insgesamt über 33 Förderinstrumente.



Thematisch bewegen sie sich vielfältig von der Kompetenzentwicklung in der Digitalisierung, über

Mikrodarlehen, die Förderung der Schulsozialarbeit bis zu Strukturentwicklungsmaßnahmen. Dabei stehen stets allgemeine und regionale Geschlechterungleichheiten in ihrem Fokus. So trägt das Projekt dazu bei, dass Förderinstrumente bei ihrer laufenden Umsetzung geschlechtergerechter ausgestaltet werden können.

Am Ende des Projekts wird ein digitaler Gleichstellungsbaukasten zur Unterstützung der Umsetzenden erstellt, u.a. mit best practices Beispielen, wie die Ausgestaltung des Querschnittsziels Gleichstellung ganz praktisch aussehen kann.

Auch die Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit spielt eine wichtige Rolle beim Landeszentrum. Mit modernen Formaten, wie Podcasts oder über Instagram, werden Gleichstellungsinhalte und Perspektiven leicht verständlich für alle aufbereitet und die Vielfältigkeit des Europäischen Sozialfonds in M-V sichtbar gemacht. Anfang Januar 2024 startet das Projekt eine landesweite Postkarten-Aktion beginnend mit dem Thema Digitalisierung & Geschlecht, um über die Geschlechtsperspektive in der Digitalisierung zu informieren. Wer Interesse hat, das eigene Digitalisierungswissen mit einem Quiz zu testen, scannt dann einfach den QR-Code der Postkarte.

Kontaktdaten:

Thomas Hauptmann, Projektleiter

Mail: hauptmann@landesfrauenrat-mv.de

Phone: 49 (0) 381 / 3757700

Website: www.landeszentrum-mv.de



Dies und das

Vereint Segel setzen: Mecklenburg-Vorpommern übernimmt die Bundesrats- präsidentschaft

Mecklenburg-Vorpommern hat am 1. November 2023 die Bundesratspräsidentschaft übernommen. Ministerpräsidentin Manuela Schwesig wird als Präsidentin des Bundesrats u. a. die Sitzungen der Länderkammer leiten, protokollarische Termine im In- und Ausland wahrnehmen sowie den Bundespräsidenten bei dessen Abwesenheit vertreten.

Die zentrale Feier zum Tag der Deutschen Einheit markiert den Höhepunkt der Bundesratspräsidentschaft. Schwerin zelebriert als Gastgeberin vom 2. bis 4. Oktober 2024 ein großes Bürgerfest. Danach überreicht Mecklenburg-Vorpommern den Staffelstab an das Saarland.



Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Ministerin Bernhardt wirbt für Beitritt zur „Hassfreien Zone“

Das Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz hat sich auf der entsprechenden Webseite zertifizieren lassen.

„Hass und Hetze sind unerträglich. Menschen zu diffamieren, egal aus welchem Anlass, ist einer Demokratie nicht würdig. Das Internet und verschiedene Social-Media-Kanäle werden jedoch als Plattformen für Hate Speech missbraucht. Einige Menschen scheinen den Diskurs und den friedlich-konstruktiven Austausch unterschiedlicher Meinungen abzulehnen. Wir dürfen allerdings nicht aufgeben und müssen konsequent die Debattenkultur auf gesellschaftliche Augenhöhe zurückbringen. Hate Speech gehört nicht hierher“, sagt die Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Jacqueline Bernhardt zur

Eintragung des Ministeriums für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz auf die Internetseite [Hassfreie Zone](#).



Bislang haben sich 39 Behörden, Vereine und Teams auf der Seite eintragen lassen, die meisten davon in Mecklenburg-Vorpommern. Ministerin Bernhardt wirbt für weitere Eintragungen: „Wir alle müssen ein Zeichen setzen, dass wir friedlich und menschlich miteinander umgehen wollen. Gewalt ist kein Argument. Gewalt hinterlässt Opfer statt Antworten. Hassfrei leben sollte kein Wunsch, sondern eine Selbstverständlichkeit sein. Leider sagt die Statistik in vielen Bereichen des Alltags etwas Anderes aus“, so Ministerin Jacqueline Bernhardt.

Förderung frauen- und gleichstellungspolitischer Maßnahmen

Sie wollen etwas im Bereich der Frauen- und Gleichstellungspolitik in Mecklenburg-Vorpommern machen, aber Ihnen fehlen die Mittel zur Umsetzung? Die Leitstelle für Frauen und Gleichstellung fördert unterschiedliche frauen- und gleichstellungspolitische Maßnahmen. Sprechen Sie uns gerne an.

Grundsätzliche Zustimmung zum Setzen der Regenbogenflagge und der Flagge zum Equal Pay Day

Im Mai 2023 hat das Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung MV die grundsätzliche Zustimmung zum Setzen der Regenbogenflagge und der Flagge des Equal Pay Days für die Dienststellen des Landes Mecklenburg-Vorpommern nach § 4 Absatz 2 Satz 1 und § 4 Absatz 3 der Beflaggungslandesverordnung (BeflLVO M-V) erteilt.



Foto, Business and Professional Women (BPW) Germany e.V.: Flagge zum Equal Pay Day

Gender Pay Gap: Unbereinigt und/oder bereinigt?

Am 6. März 2024 findet der nächste Equal Pay Day statt. Der Aktionstag markiert symbolisch die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern. Diese Lohnlücke heißt „Gender Pay Gap“. Der Gender Pay Gap beschreibt den Verdienstunterschied pro Stunde zwischen Frauen und Männern. Man unterscheidet zwischen dem unbereinigten und dem bereinigten Gender Pay Gap.

Aber wo liegt eigentlich der Unterschied? Und warum machen wir diesen Unterschied überhaupt? Das Statistische Bundesamt/DESTATIS hat dazu im letzten Jahr ein ca. einmütiges Erklärvideo erstellt. Schauen Sie rein. Es lohnt sich. [Hier](#) geht's zum Video.

FrauenFestival MV

Gleichstellungsministerin Bernhardt ist Schirmherrin des Frauenfestivals

„Gern habe ich die Schirmherrschaft über das erste Frauenfestival in Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Das Konzept hat mich sofort überzeugt. Es ist nur zu begrüßen, wenn Veranstaltungen organisiert werden, auf denen sich Frauen austauschen können. Sie lernen voneinander und geben sich Hinweise für ihre berufliche Zukunft. Mit diesen Treffen, davon bin ich überzeugt, kommen wir dem Ziel der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern näher“, sagt die Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Jacqueline Bernhardt zum Start des Businessstreffs in Ludwigslust.



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Schirmherrin Ministerin Jacqueline Bernhardt auf dem FrauenFestival MV

„Gerade in Mecklenburg-Vorpommern stehen wir vor großen Aufgaben, wenn es um Gleichstellung geht. Das reicht vom Kampf gegen Gewalt an Frauen und die damit verbundene Aufrechterhaltung und Stärkung der Beratungs- und Hilfestruktur bis zur Frage, wie wir es schaffen, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen. All das sind keine Aufgaben, die man kurzfristig und nebenbei erledigt. Die Vorhaben, die in der rot-roten Koalitionsvereinbarung geschrieben stehen, verlangen größte Aufmerksamkeit und werden von der Landesregierung Stück für Stück abgearbeitet. In der Frage der Führungspositionen befördern wir

Gleichstellung aktuell

weiter die erfolgreich gestarteten Mentoringprogramme. Diese Programme haben sich sowohl bei den Mentees und Mentorinnen und Mentoren als ein wichtiger Baustein für die Gewinnung und Motivation von Frauen in Führungspositionen erwiesen. Sie sind wirkungsvolle und nachhaltige Instrumente, die motivierte und leistungsfähige Frauen optimal auf eine Führungsposition vorbereiten und sie in ihrer Rolle als Nachwuchsführungsperson stärken. Deshalb wollen wir diese Möglichkeit auch für den Bereich der Justiz eröffnen. Zusammen mit den Gerichten und den Staatsanwaltschaften, nicht von oben, sondern gemeinsam entwickelt.

Ich glaube fest daran, dass eine gerechte und gleichberechtigte Gesellschaft von einer ausgewogenen Beteiligung und Partizipation beider Geschlechter profitiert. Wir wollen Barrieren abbauen, Stereotypen überwinden und bewusstes Bewusstsein für die Bedeutung der Gleichstellung schaffen, um eine positive Veränderung für alle bewirken zu können. Dazu brauchen wir Formate wie dieses Frauenfestival“, lobte Gleichstellungsministerin Bernhardt.

„Es braucht mehr Frauen in der Kommunalpolitik“: Erfolgreiche Veranstaltungen in Grevesmühlen und Greifswald

Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt, Landesbeauftragte Wenke Brüdgam, der Landesjugendring MV und die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten warben für das politische Ehrenamt.

„Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist im Grundgesetz verankert. Doch gelebt wird sie längst noch nicht in allen Bereichen der Gesellschaft. Frauen sind zum Beispiel in der Kommunalpolitik noch immer unterrepräsentiert. Das ist aus demokratischer Hinsicht untragbar, denn die Kommunalpolitik ist die basisdemokratische Entscheidungsebene. Rund jedes dritte Mandat in Landes- und Kommunalparlamenten haben Frauen inne. In jedem zehnten Rathaus regiert eine Bürgermeisterin. In den Landkreisen sind es noch weniger Frauen. Im Jahr 2021 gab es nur 33 von 294 möglichen Landrätinnen. Selbst im aktuellen Deutschen Bundestag liegt der Frauenanteil bei nur 34,7 Prozent. Ich setze mich sehr für Frauen in der Politik ein, denn Frauen sind ebenso wie Männer vom

Welt- und Kommunalgeschehen betroffen. Da ist es eigentlich logisch, dass genauso viele Frauen wie Männer die Geschicke leiten und Entscheidungen treffen sollten“, sagt Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt.



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Veranstaltung zur Kommunalpolitik am 05.10.2023 in Grevesmühlen

Die Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung Wenke Brüdgam fand ebenfalls deutliche Worte: „Frauen verändern Kommunalpolitik, sowohl inhaltlich als auch strukturell, aber dafür muss auch Kommunalpolitik sich verändern. Vereinbarkeit von Ehrenamt und Privatleben muss funktionieren können. Wir brauchen die Lebensperspektiven von Frauen in den Gemeinden, Städten und Kreistagen um wiederum die Gesellschaft vor Ort zu verändern. Solche Veranstaltungen sollen Frauen motivieren, sich selbst einzubringen und die Dinge vor Ort in die Hand zu nehmen. Sie helfen aber auch, sich zu vernetzen und einfach mal die Fragen loszuwerden, die man schon immer mal stellen wollte.“



Foto, Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV: Veranstaltung zur Kommunalpolitik am 02.11.2023 in Greifswald

Gleichstellung aktuell

Landkreis Vorpommern-Greifswald ist Teil des bundesweiten "Aktionsprogramms Kommune. Frauen in die Politik"

Die Kommunalpolitik ist die Basis der Demokratie: Doch immer noch entscheiden viel zu wenig Frauen über die Geschicke ihrer Gemeinde, ihrer Stadt oder ihres Landkreises. Das wollen wir ändern! Gemeinsam mit starken Partnern wollen wir den Anteil von Frauen in der Kommunalpolitik nachhaltig erhöhen. Das Aktionsprogramm umfasst über eine Laufzeit von vier Jahren regionale und bundesweite Aktivitäten zur Motivation, zum Empowerment und zur Vernetzung von Frauen und verbindet Beratungsangebote vor Ort mit überregionalem Erfahrungsaustausch.



Kooperationspartner
"Kommune. Frauen in die Politik!"

Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und von der EAF Berlin in Kooperation mit dem Deutschen LandFrauenverband durchgeführt. Die drei kommunalen Spitzenverbände – der Deutsche Landkreistag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Städtetag – unterstützen das Programm ebenso wie die BAG Kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsbeauftragten. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Wie geht eigentlich... Bürgermeisterin

Am 29. November 2023 fand im DeveLUP in Ludwigslust die vierte Veranstaltung der Reihe „Wie geht eigentlich... Kommunalpolitik“ statt. Im Fokus standen diesmal die ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen. Zu Gast waren Viola Tonn und Iris Feldmann, die von ihren politischen Wegen und persönlichen Erfahrungen berichteten.

Der Abend wurde organisiert vom Volkshochschulverband MV, dem Frauenwerk der Nordkirche, der LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung und dem Frauenbildungsnetz MV e.V.

Sie waren nicht dabei, möchten aber trotzdem an den Erfahrungen teilhaben? Über diesen [Link](#) können Sie sich die Veranstaltung noch einmal ansehen.

Sie wollen unseren Newsletter zukünftig erhalten?

Melden Sie sich gerne bei uns unter folgender Mail-Adresse: leitstelle.fg@jm.mv-regierung.de.

Sie wollen unseren Newsletter nicht mehr erhalten? Schade, aber auch kein Problem. Schicken Sie Ihre Abmeldung an folgende Mail-Adresse: leitstelle.fg@jm.mv-regierung.de.



Herausgeber:

Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
Puschkinstraße 19-21, 19055 Schwerin

Tel.: (03 85) 588 13003
Fax: (03 85) 588 13450
presse@jm.mv-regierung.de
www.regierung-mv.de/Landesregierung/jm

Redaktion:
Leitstelle für Frauen und Gleichstellung, Dezember 2023